

Glasfaserausbau in Großostheim – gute Lösung für die kommunale Infrastruktur

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger, wie Sie sicherlich schon mitbekommen haben, hatte der Gemeinderat in öffentlicher Sitzung mehrfach und intensiv über die Kooperation mit Unternehmen beraten, die einen Glasfaserausbau auf eigene Kosten innerhalb der Ortsgemeinde durchführen wollen. Nachdem nun verschiedene Anbieter auf die Bürgerschaft zukommen und mit entsprechenden Angeboten werben, wollen wir Ihnen nachfolgend noch einmal die Entscheidung des Gemeinderates näherbringen.

Warum hat sich der Marktgemeinderat damit intensiv befasst!

Zunächst ist klarzustellen, dass die Versorgung mit Telefon- und Glasfaserkabeln keine gemeindliche Aufgabe ist. Sie ist jedoch für die Bürgerinnen und Bürger in der Zwischenzeit essenziell geworden, weshalb sich der Gemeinderat intensiv mit dem Thema befasste.

Des Weiteren haben die Telekommunikationsunternehmen aufgrund der gesetzlichen Regelungen des Telekommunikationsgesetzes (TKG) den Anspruch ihre Leitungen im öffentlichen Straßengrund zu verlegen. Mit der Gesetzesnovelle 2021 wurden auch sog. mindertiefen Verlegungsformen eingeführt (d. h. die Leitung kann unmittelbar unter dem Pflasterstein im Schotter- oder Splittbett oder unmittelbar unter der oberen Asphaltsschicht verlegt werden).

Nicht zuletzt die erheblichen Schäden an Straßen und Gehwegen aufgrund dieser Verlegeart sowie die teilweise seit Jahren noch nicht reparierten Straßenaufbrüche in den Wespengemeinden (Bessenbach, Haibach, Sailauf, Laufach und Waldaschaff) sorgten dafür, dass der Gemeinderat hier sehr genau hinschaute. Er nahm sich die Zeit mit vielen Anbietern (sog. Telekommunikationsunternehmen) zu verhandeln.

Was sollte bestenfalls bei einem Ausbau nicht passieren?

Aus den Erfahrungen der anderen Gemeinden war folgendes festzustellen:

- Die Glasfaserleitungen wurden, weil vom Gesetzgeber erlaubt, nur in sehr geringem Abstand (wenige Zentimeter) zum Pflaster oder Straßenoberbau verlegt.
- Die Leitungen wurden kreuz und quer in den Straßen verlegt (z. B. um Kanaldeckel herum) und es gab keine mit den Gemeinden abgestimmte Planungen.
- Die (meist ausländischen) Bautrupps fielen wie die Heuschrecken in den Ausbaugemeinden ein und fingen an vielen Stellen gleichzeitig an, was eine ordentliche Bauüberwachung nicht möglich machte.
- Die vom Telekommunikationsunternehmen beauftragten Bautrupps als zuständige Bauunternehmer waren nicht greifbar, wenn es um Gewährleistungsansprüche der Gemeinden für Schäden an Straßen und Gehwegen ging.

Zwischen welchen Unternehmen entschied der Gemeinderat zum Schluss?

Im vergangenen Jahr verblieben zwei Anbieter und stellten ihre Ausbauangebote vor. Konkret hat der Markt Verhandlungen mit GlasfaserPlus und Unsere Grüne Glasfaser (UGG) Gespräche geführt.

Hinter den Ausbauunternehmen ergeben sich folgende Beteiligungsformen.

- Eigentümer der **GlasfaserPlus** sind je zur Hälfte die Deutsche Telekom und der australische Investmentfond IFM Global Infrastructure.
- Eigentümer der **Unsere Grüne Glasfaser** sind je zur Hälfte die Allianz und die spanische Telefonica, d. h. die Muttergesellschaft der O2.

Beide Unternehmen präsentierten ihre jeweiligen Lösungen im Marktgemeinderat. Daraufhin besichtigte der Marktgemeinderat ein Referenzprojekt der UGG. Das Ergebnis war sehr zufriedenstellend, sodass der Marktgemeinderat beschloss, eine gemeinsame Absichtserklärung zum Glasfaserausbau mit der UGG zu vollziehen.

Folgende Kriterien sind dem Markt wichtig:

- möglichst großes Ausbaugelände auch in den Ortsrandlagen,
- die Verlegetiefe, die spätere kommunale Baumaßnahmen erheblich erleichtert, wird zugesichert.

Warum sind diese Kriterien wichtig?

Durch das größere Ausbaugelände können mehr Ortsbürger von einem Glasfaserabschluss profitieren.

Bei späteren Ausbaumaßnahmen an öffentlichen Leitungen (z. B. Wasser und Kanal) oder an der öffentlichen Verkehrsfläche entstehen durch mindertief verlegte Leitungen durch die Marktgemeinde zu tragende Mehrkosten. Diese Mehrkosten müssen aufgrund des Entfalls der Straßenausbaubeiträge nunmehr aus dem allgemeinen Steuerhaushalt der Gemeinde finanziert werden, d. h. im späteren Straßenbau können diese ggf. zu einer Mehrbelastung für die Bürgerinnen und Bürger führen.

Ausbauankündigung durch die UGG und die Glasfaser-Plus

Die UGG hat uns im Rahmen der Kooperation einen Ausbau in Aussicht gestellt, der u. a. die tiefere Verlegung der Leitungen vorsieht. Die GlasfaserPlus hat uns lediglich per Mail mitgeteilt, dass sie ebenfalls einen Ausbau durchführen will. Auf die Nachfrage, ob dies auch in Form einer tieferen Verlegung erfolgen wird, gibt es bis heute leider keine belastbare Aussage, sodass wir ggf. mit einem mindertiefen Ausbau rechnen müssen.

Was bleiben der Gemeinde für Steuerungsmöglichkeiten?

Nachdem den Unternehmen ein Anspruch auf Einlegung der Kabel in die öffentliche Verkehrsfläche zusteht, ist der kommunale Handlungsspielraum dadurch entsprechend eingeengt. Es bleiben im Wesentlichen nur die erforderlichen Genehmigungen nach dem Telekommunikationsgesetz (TKG) oder nach der Straßenverkehrsordnung (StVO) sowie dem Bayerischen Straßen- und Wegegesetz (BayStrWG). Dies wird vermutlich nicht ausreichen, eine Tieferverlegung in allen Straßen zu anzuordnen.

Warum diese Veröffentlichung?

Wir haben in den letzten Wochen immer wieder erfahren müssen, dass die Kunden – v. a. von der nicht ausbauenden Telekom selbst – verunsichert wurden. Es ist natürlich jedem Marktteilnehmer möglich sich für sein Produkt einzusetzen, jedoch wurden hierbei auch Informationen mit mäßigem Gehalt an die Bevölkerung weitergegeben. Wir wollten deshalb nochmals transparent darlegen, weshalb der Gemeinderat die Entscheidung zur Kooperation in öffentlicher Sitzung so getroffen hat. Unser vordringliches Ziel ist es, Sie als unsere Bürgerinnen und Bürger zu informieren.

Weitere Infos bald im Netz!

Wir werden unter www.grossostheim.de bis zum Ende diesen Jahres noch einige weitere, tiefergehende Informationen zu dem Thema veröffentlichen. Schauen Sie rein und informieren Sie sich!

Ihr Roland Schuler
Zweiter Bürgermeister